

## Schön erfolgreich

### Welche Rolle das Äußere in der Arbeitswelt und bei Bewerbungen spielt

**Attraktiv, elegant, gepflegt. So sieht nach der Meinung vieler der erfolgreiche Karrieretyp aus. Machen Kleider also Leute? Und kann man seine Chancen auf dem Markt erhöhen? Experten geben Tipps, wie man nachhelfen kann.**

CAROLINE HOLOWIECKI

**Kreis Ludwigsburg.** Man muss schön sein, dann klappt's auch mit dem Job. Vor allem junge Menschen und Frauen – 66,7 Prozent der 18- bis 29-jährigen sowie 69,6 Prozent der Frauen aller Altersgruppen – teilen diese Überzeugung. Das ist eines der Ergebnisse der Studie „Arbeitsmarkt 2013 – Perspektive der Arbeitnehmer“, initiiert vom Personalunternehmen Orizon.

Zumindest in puncto Kleidung kann die Arbeitsagentur in Ludwigsburg das bestätigen. Deswegen sei das Thema „Was ziehe ich zum Bewerbungsgespräch an?“ stets fester Bestandteil in Bewerbungskursen, die externe Anbieter im Haus ausrichten. Auch Simone Bauer aus Sersheim beispielsweise bietet unter dem Firmennamen SiBaDi solche Beratungen an. Sie weiß: „Es liegt in der menschlichen Natur, auf das Äußere zu achten. Schon Leonardo da Vinci hat das im ‚Goldenen Schnitt‘ thematisiert.“ Kleidung spiele da eine wichtige Rolle.

Doch Kleidung ist nicht gleich Kleidung. Es gibt Unterschiede. Beispiel Bewerbungsgespräch: Hier betont Simone Bauer, dass es drauf ankommt, um welche Position es geht. „Ein Kfz-Mechaniker sollte nicht auftreten wie ein Banker mit Anzug und Schlips. Da reichen auch eine Jeans und ein Hemd ohne Krawatte. Wenn es um einen Posten als Chefsekretärin geht, sollte die Frau ein Kostüm oder einen Hosenanzug tragen.“ In der Medienbranche wieder dürfe es durchaus mal etwas flipziger sein. Aber generell sei wichtig:

#### Freitags in Ihrer Zeitung

**Die Jahresserie** „Jobs – Karriere – Perspektiven“ beleuchtet unterschiedliche Branchen im Landkreis, zeigt Ausbildungsmöglichkeiten auf, gibt Tipps für Arbeitnehmer sowie Unternehmen, stellt Profile ausgewählter Unternehmen vor und bewertet die Situation auf dem Arbeitsmarkt. Sie erscheint jeden Freitag in der Bietigheimer, Sachsenheimer, Bönnigheimer Zeitung. Mehr auch auf

www.bietigheimerzeitung.de

geordnet und sauber. Selbst ganz unten: „Auch die Schuhe müssen gepflegt sein und nicht den Dreck vom letzten Matschloch dranhaben“, mahnt der Bewerbungsscoach.

Auch im Gesicht gelten gewisse Schönheitsregeln, wie Simone Bauer betont. Männer, die keine Barträger sind, sollten sich glattrasieren, bei Frauen gehöre etwas Make-up ins Gesicht. Aber hier – und auch beim Parfüm – rät die Expertin zur Zurückhaltung. Absolut tabu: bauchfreie, tief ausgeschnittene oder zu kurze Kleider. „Das mag dem Personalchef privat gefallen, dennoch wird er an den Betrieb denken und keine Unruhe unter den männlichen Kollegen wollen“, sagt Simone Bauer. Womit sie aufräumt: Es muss nicht immer Schwarz sein. Farbige Akzente, Pastelltöne wirkten frisch. Unsicher? Bewerber sollten sich Bilder auf der Homepage des Unternehmens anschauen. Die geben Aufschluss darüber, welcher Stil in der Wunschfirma gut ankommt.

Bei der Schiller-Volkshochschule



Kreis Ludwigsburg kann man ebenfalls etliche Kurse buchen, die sich ums Äußere drehen: Farb- und Stilberatungskurse, Businessknigge, Bewerbungskurse, sogar den Workshop Business-Make-up gibt es. Friedrich Bauer, Fachbereichsleiter Berufliche Bildung, weiß: „Es geht um beides: Aussehen und Kompetenz.“ Vor allem in Vorstellungsgesprächen punkte derjenige, der sich an die Etikette halte und sich attraktiv präsentiere. Mehr noch: Bereits ein attraktives Bewerbungsfoto entscheide im Zweifelsfall über top oder Flopp. „Das ist der berühmte erste Eindruck. Das Äußere wird sofort fixiert.“

Nicht zu vernachlässigen sei auch die Haarpracht, weiß Frisörin Nicole Wirkner aus dem Bietigheimer Salon Schrenk. „Die Frisur ist die Visitenkarte“, sagt sie. Die Expertin empfiehlt für Bewerbungsgespräche etwas Neutrales, Klassisches: Bob, Pony, leichte Wellen, gesteckte Haare. Von grellen Farben und toupierten Haarbergen rät sie indes ab. Für die Frisur gelte ebenfalls: Weniger ist mehr.



Bei Model Heidi Klum gehört gutes Aussehen zum Job dazu. Doch auch in anderen Berufen kann ein attraktives Äußeres nicht schaden.

Foto: Kay Nietfeld/dpa